

**Stadtschreiber-Tagebuch (2)**

# Von Fundstücken und Wortspielen

**M**arie T. Martin ist die neue Gisela-Scherer-Stipendiatin und lebt bis Ende Mai als Stadtschreiberin im Molerhiisli. Exklusiv für die Leser des OFFENBURGER TAGEBLATTS schreibt sie jeden Donnerstag einen Tagebucheintrag für das »Stadtschreiber-Tagebuch«.

»Und worüber schreibst du diese Woche?«, fragt Jan am Telefon. »Über den Anmährhaken«, sage ich. »Annäher-Haken?«, fragt Jan, »das klingt toll, ist das etwas Romantisches? Angeln die Hausacher damit ihre große Liebe?«

»Nein, nein«, sage ich, »es ist ein Anmährhaken, kein Annäherungshaken. Dabei geht es nicht um Annäherungsversuche. Jedenfalls nicht so wirklich, aber irgendwie schon. Der Haken diente nämlich früher den Flößern zum Festmachen. Schiltach und Wolfach waren Orte der Flößerei, bis die Eisenbahn kam. Die Stämme aus dem Schwarzwald sind über die Kinzig zum Rhein gebracht worden. Manche sind sogar bis ins baumlose Holland gekommen und



**Marie T. Martin** ist für drei Monate Stadtschreiberin in Hausach.

Foto: Claudia Ramsteiner

reisten als Teile von großen Seglern schließlich über die Weltmeere. Besonders große Tannen wurden Schiffsmasten.«

»Ach«, seufzt Jan, »das Meer.« »Ja«, seufze ich, »der An-Meer-Haken!« »Aber das Meer kann man nicht an einen Haken hängen«, sagt Jan entschlossen, »nein, sage ich, ein Anmeerhaken wäre ein Ammenmärchen.« Eine Weile geht das so weiter mit den Wortspielen. »Jetzt muss ich aber die Kolumne schreiben«, sage ich. »Und worüber schreibst du jetzt wirklich?«, fragt Jan. »Na, über etwas Romantisches«, sage ich. »Über einen Haken, der eigentlich ein Gesprächsfaden ist. Klar, oder? Übrigens, wann kommst du an?«

MARIE T. MARTIN



**Marie T. Martins Fundstück Nummer zwei: ein Anmährhaken der Flößer an der Kinzig.**

Foto: Marie T. Martin